



# SBZ

Stadtteil- und Begegnungszentrum  
Südstadt/Biestow

## Sachbericht 2010

SBZ Südstadt/Biestow

Ziolkowskistr.12 / Tychsenstr.9b

Tel. 0381 - 44 27 26/ Tel. 38 35 336

18059 Rostock

Fax. 0381 - 4003515

SBZ.Rostock@gmail.com

www.SBZ-Rostock.de

## **Inhaltsverzeichnis**

<i>1 Einleitung</i>	6
<i>2 Die Arbeit des SBZ mit Kindern und Jugendlichen</i>	7
<i>3 Der Kinderbereich</i>	8
3.1 Der offene Kinderbereich	8
3.3 Ferienangebote für Kinder bis 12 Jahren	9
<i>4 Der Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen</i>	11
4.1 Der offener Jugendbereich	11
4.2 Ferienangebote für Jugendliche ab 12 Jahren	12
4.3 Junge Bands	13
4.4 Jugendveranstaltungen, selbstgestaltete Projekte, Vermietung an Jugendliche	14
<i>5 Projektorientierte Arbeit in Kooperation mit den Schulen des Sozialraums</i>	14
5.1 Projektarbeit am Paul-Friedrich-Scheel-Zentrum– soziales Kompetenztraining (Januar bis Juli 2010)	14
5.2 Projektarbeit am Paul-Friedrich Scheel- Zentrum und der Kooperativen Gesamtschule – Die Stadtteilzeitung „Südstern“ (Januar bis Juli 2010)	15
5.3 Projektarbeit am Paul-Friedrich Scheel- Zentrum -SBZ gestalten und erleben (seit September 2010)	15
5.4 Projektarbeit am Paul-Friedrich-Scheel-Zentrum- Stadtteilstudienforscher (seit September 2010)	15
5.5 weitere Projekte in Zusammenarbeit mit anderen Schulen	16
<i>6 Die Arbeit des SBZ mit Familien</i>	16
<i>7 Die Schulsozialarbeit</i>	17
7.1 Beratung	17
7.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit	18
7.3 Ganztagschule	19
7.4 Vernetzung mit dem SBZ	20
7.5 Resümee und Ausblick	20
<i>8 Die Gemeinwesenarbeit</i>	21
8.1 Das Ehrenamt	21
8.2 Die Seniorenarbeit	22
8.3 Besondere Angebote	23
8.3.1 Stadtteilstudien	23
8.3.2 Weitere Höhepunkte	23
<i>9 Die kulturelle Arbeit des SBZ im Sozialraum und im Rahmen der Gemeinwesenarbeit</i>	24

9.1 Kulturelle Jugendbildung - Projekt mit Tradition	24
9.2 Öffentliche Veranstaltungen – Kultur – Konzerte	25
9.3 Weitere kulturelle Angebote	25
<i>10 Vernetzung und Kooperation</i>	<i>25</i>
10.1 Arbeit mit Praktikanten/innen	25
10.2 Die Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und Bewährungshilfe	27
10.3 Kooperationen im Stadtteil	27
9.4 Gremienarbeit, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften	28
<i>11 Weiterbildungen, Klausurtage und Teamarbeit</i>	<i>29</i>
<i>12 Drittmittelakquise</i>	<i>30</i>
<i>13 Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>30</i>
13.1 Der Pressespiegel	31
<i>14 Fazit</i>	<i>31</i>

## 1 Einleitung

Im Jahr 2010 gab es im Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt/Biestow eine sehr gute Auslastung unserer Häuser mit verschiedensten Angeboten für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen. Im folgenden Bericht sollen diese dargestellt werden, ebenso die Entwicklung. Somit wird eine Transparenz unserer Arbeit gegeben.

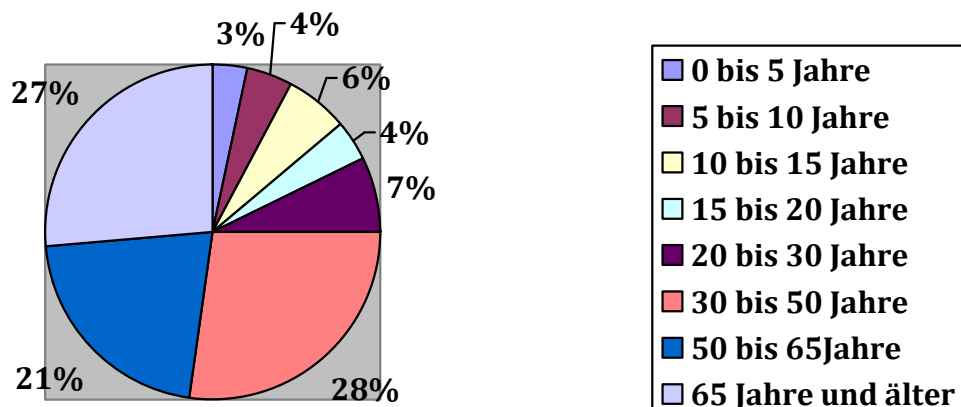
Das Zentrum entwickelte sich zu einem wesentlichen Treffpunkt und Ort der Begegnung. Es liegt in einem Stadtteil, in dem höchst unterschiedliche soziale Gruppen und Kulturen, Lebensstile und Generationen aufeinandertreffen, in dem Altes und Neues dicht beieinander liegen. Diese Vielfalt wird auch in das Stadtteil- und Begegnungszentrum hineingetragen und spiegelt sich im Leben, der Nutzung und den Angeboten.

Die Kernaufgabe unseres SBZ's liegt im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, sowie der Gemeinwesenarbeit mit dem Ziel der Verhinderung, Beseitigung oder Linderung sozialer Probleme, der Integration und der Aktivierung des Miteinander der Bewohner/innen im Sozialraum.

Die Gewichtung unserer Arbeit, sowohl der Zielgruppen, der inhaltlichen Angebote und der angewandten Methoden richtet sich nach der Rahmenkonzeption für Stadtteil- und Begegnungszentren der Hansestadt Rostock von 2005 als auch nach den demographischen Gegebenheiten und vor allem nach den Bedarfen der Besuchern/innen.

Im folgenden Diagramm stellt sich deutlich heraus, dass vor allem Senioren im näheren Umfeld (dargestellt: Stadtteil Südstadt) des SBZ's wohnen. Laut amtlicher Statistik 2010 sind 48% (in Zahlen 7922) der Bewohner/innen über 50 Jahre, dagegen 15% (in Zahlen 930) unter 15 Jahren alt.

### Aufteilung der Bevölkerung der Südstadt - unterschiedlicher Altersgruppen in Prozenten



Dieser Aspekt spielt im täglichen Arbeitsfeld eine wichtige Rolle. Es gilt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen ihren Raum zu geben und sie in ihrer Entwicklung zu stärken, aber auch

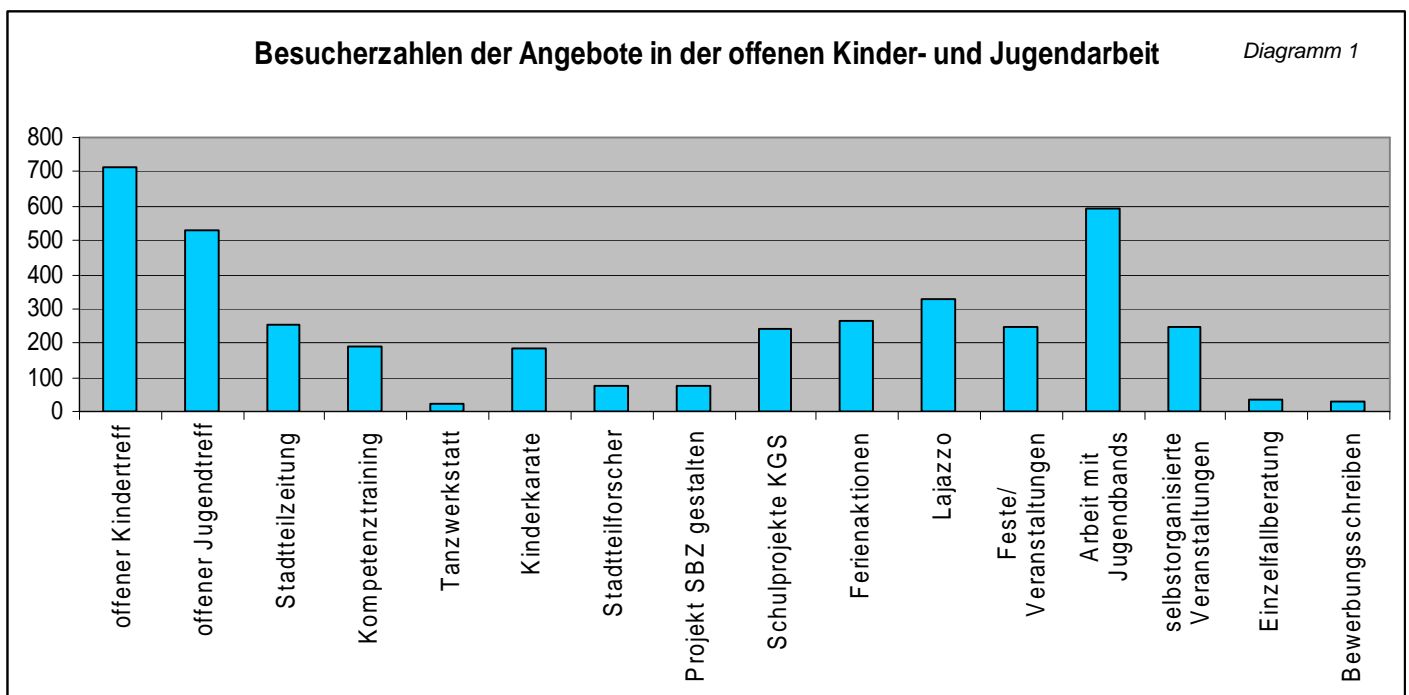
die enorm stärker vertretende Zahl älterer Bewohner/innen gesellschaftlich und sozial zu integrieren und der Vereinsamung entgegenzuwirken. So arbeiten wir im Team unter dem Aspekt der generationsübergreifenden Arbeit („Jung und Alt in einem Boot“) und versuchen positive Begegnungen zwischen den Altersgruppen zu ermöglichen.

## 2 Die Arbeit des SBZ mit Kindern und Jugendlichen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit fördert die Entwicklung von jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit und unterstützt sie in der Identitätsfindung und der eigenen Gestaltung ihrer Lebenswirklichkeit. Sie ermöglicht den Kindern und Jugendlichen mit zu bestimmen und zu gestalten und so Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen. Die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen trägt dazu bei, positive Lebensbedingungen zu schaffen und den jungen Menschen zu helfen mit ihrer konkreten Lebenswirklichkeit besser klar zu kommen und auch in schwierigen Lebenslagen handlungsfähig zu bleiben.

Entsprechend den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen, werden Angebote geschaffen, die leicht zugänglich sind und von den Nutzern und Nutzerinnen mitgestaltet werden können. So gab es im vergangenen Jahr 55 verschiedene Angebote, wie der offene Kinder- und Jugendtreff, sportliche Angebote wie Kinderkarate oder Tanzwerkstatt, Ferienaktionen, Beratungs- und Hilfsangebote, Projekte mit Schulen und von Jugendlichen selbst organisierte Freizeitangebote.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 2010 4042 junge Menschen die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteil- und Begegnungszentrums frequentiert. Im folgenden Diagramm wird die Besucher/innenzahl in den unterschiedlichen Angeboten dargestellt.



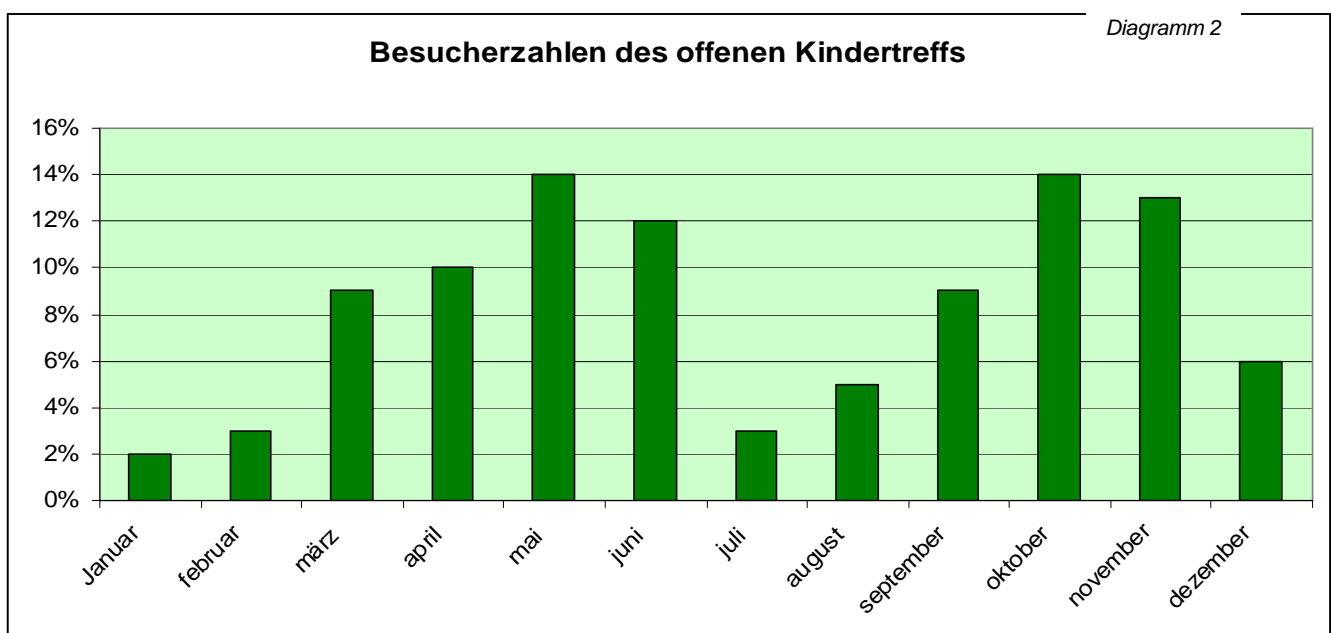
Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind der offene Kinder- und Jugendtreff, Ferienaktionen und die Unterstützung von selbstorganisierten Freizeitangeboten, wie Veranstaltungen oder die pädagogische Begleitung von Schülerbandproben.

### 3 Der Kinderbereich

#### 3.1 Der offene Kinderbereich

Ein Schwerpunkt in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist der offene Treff. Hier können sich die jungen Menschen mit ihren Peergroups treffen, finden Rückzugsräume und erproben den Umgang von Werten und Normen.

Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und der Jugendlichen wurde der offene Treff im vergangenen Jahr zeitlich für diese Zielgruppen getrennt. So fand der offene Treff für Kinder bis 12 Jahren jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr statt. Unser Ziel 2010 war es, den Kindertreff weiter auszubauen und diese Zielgruppe zu stärken. Hierfür haben wir die aufsuchende Arbeit ausgebaut und regelmäßig am Mittwochnachmittag Spielplatzaktionen durchgeführt. Wir sind mit einem Handwagen voller Spielgeräte, Handzettel und Getränken durch den Stadtteil gelaufen und sind mit verschiedenen Kindern und Eltern ins Gespräch gekommen. Wir haben den Kindern und den Eltern die Räumlichkeiten des SBZ gezeigt und den Kindern die Möglichkeit gegeben, diese zu entdecken und hier zu spielen. Dies wurde gut angenommen, so dass zunehmend einige Kinder mittwochs zu uns ins SBZ kamen, um uns abzuholen und zu den Spielplatzaktionen zu begleiten. Aus einer Geh-Struktur entwickelte sich so im Laufe des vergangenen Jahres eine Komm-Struktur. Auch die Projektarbeit mit Schulen und Schulhofaktionen an der Juri- Gagarin- Grundschule unterstützten diese Entwicklung. Der dadurch entstandene Bedarf erforderte es, die aufsuchende Arbeit zu reduzieren und die pädagogische Arbeit im offenen Treff auszubauen. Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr 714 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren den offenen Kindertreff. In der Zeit von März bis Mai stiegen die Zahlen auf 253 Besucher/innen an. In den Sommermonaten Juli und August nutzten die Kinder den offenen Treff weniger, nahmen in dieser Zeit jedoch mehr an den Ferienaktionen teil. Mit Beginn des neuen Schuljahres stiegen die Besucherzahlen wieder an und erreichten ihren Höhepunkt im Oktober 2010 (siehe *Diagramm 2*).



Die Umsetzung des offenen Treffs wurde von den Kindern mitgestaltet, entsprechend ihren Bedürfnissen wurden die Angebote entwickelt. So gab es die Kinderküche, in der sie unter der pädagogischen Anleitung gelernt haben, selbständig und gesund zu kochen. Jahreszeiteinspezifisch wurde gebastelt und gespielt und die Räume mit den Kindern gestaltet. Wichtig war uns dabei immer, einzelne Kinder in die Gruppe zu integrieren, um Hemmschwellen abzubauen und Ausgrenzung zu verhindern, ebenso wie die Förderung der Partizipation und eines demokratischen und toleranten Umgangs miteinander.

In der Arbeit mit den Kindern zeigte sich, dass es einen zunehmenden Beratungsbedarf zu den Themen Schule, „Liebeskummer“ oder Familie gab. Weiter konnte festgestellt werden, dass die Kinder nach der Schule das SBZ aufsuchen, um hier ihre Hausaufgaben zu erledigen und sich von den pädagogischen Mitarbeiter/innen unterstützen zu lassen. Zum Ende des Jahres haben wir mit den Kindern das Jahr 2011 geplant und nach ihren Wünschen und Interessen gefragt. So wurde unter anderem der Wunsch geäußert, einmal im Monat eine Kinderparty (die sogenannte „Teenydisco“) zu veranstalten, die von den jungen Besucher/innen selbst vorbereitet und durchgeführt wird. Einige Jungen haben sich schon bereit erklärt die Verantwortung für die Musik und die Lichteffekte zu übernehmen und die Flyer gestaltet.

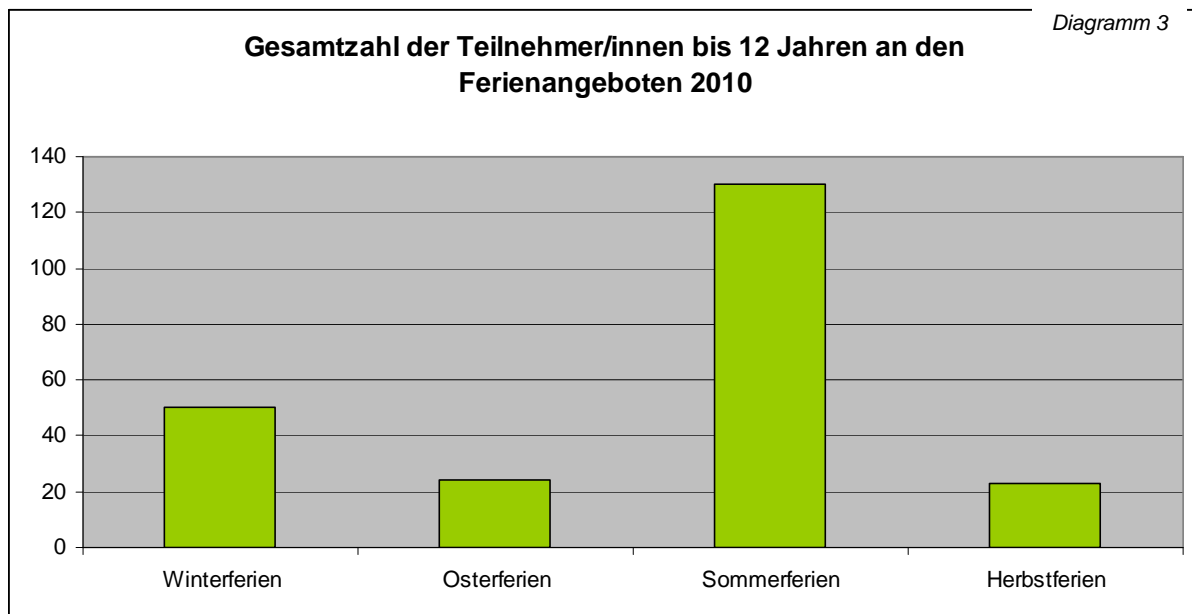
Insgesamt hat sich im vergangenen Jahr eine stabile Gruppe von Kindern mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen im offenen Treff etabliert.

Für 2011 ergeben sich somit folgende Schwerpunkte im Kinderbereich. Aufgrund des festgestellten Bedarfes werden wir die Hausaufgabenbetreuung fest in den Angebotskatalog für die Kinder- und Jugendarbeit mit aufnehmen. Zudem werden wir dem Wunsch der Kinder nachgehen und einmal im Monat eine Teenydisco in den Räumen des Heizhauses anbieten. Diese wird mit den Kindern geplant und von ihnen durchgeführt, so kann weiter die Partizipation, Selbständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein gefördert werden. Da der Beratungsbedarf auch im Kinderbereich angestiegen ist, werden wir hier unsere Kapazitäten ausbauen und zukünftig am Freitag Zeit für Einzelberatungen einplanen. Zusätzlich werden wir die Projektarbeit mit den Schulen erweitern, um die Bedarfe der Kinder zu ermitteln und ihnen den Zugang zu den Angeboten zu erleichtern und den präventiven Bereich auszubauen. Darüber hinaus werden wir auch die aufsuchende Arbeit, insbesondere die Spielplatz- und Schulhofaktionen im Frühjahr 2011 verstärkt anbieten.

Die Trennung nach Altersgruppen im offenen Treff wird im nächsten Jahr wieder aufgehoben. Die Gruppe der jüngeren Besucher/innen ist inzwischen so stabil geworden, dass sie sich durch die „Großen“ nicht mehr verdrängen lassen kann. Damit beide Zielgruppen Platz für sich finden, werden wir die Raumnutzung mit den Kindern und Jugendlichen verändern, so dass es einen Rückzugsraum für Jugendliche und einen Bewegungsraum für Kinder geben wird.

### **3.2 Ferienangebote für Kinder bis 12 Jahren**

Während der Ferien 2010 gab es für Kinder bis 12 Jahren 21 Angebote, an denen insgesamt 227 Kinder teilgenommen haben. So konnten die Kinder in den Sommerferien an 11 verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen, in den Oster- und Herbstferien jeweils an 3 und in den Winterferien gab es 4 Aktionen für diese Zielgruppe. Entsprechend der Anzahl der Angebote war die Anzahl der Teilnehmer/innen insgesamt in den Sommerferien mit 130 höher als in den anderen Ferienzeiten (*siehe Diagramm 3*).



Die Angebote in den Ferien haben verschiedene Interessen und Bedürfnisse der Kinder angesprochen. So gab es kreative Angebote (wie Bastelnachmittage oder einen Kreativworkshop), sportliche Angebote (wie Eishalle oder Reiten beim Fohlenhof Biestow), bildungspädagogische und auch erlebnispädagogische Angebote. Im Einzelnen fanden folgende Aktionen in den jeweiligen Ferien statt:

- ⇒ Winterferien
  - Klimatag
  - Spielnachmittag
  - Besuch der Eishalle
  - Faschingsparty
- ⇒ Osterferien
  - Osterbasteln
  - Frühlingsbasteln
  - Filmnachmittag
- ⇒ Sommerferien
  - Kreativworkshop
  - Piratennachmittag mit Übernachtung
  - Ausflug in den Hansapark (in Kooperation mit dem RFZ)
  - Ausflug zur Burg Stargard
  - Fohlenhof Biestow
  - Rostocker Zoo
  - Märchentag
  - Besuch des Kloster zum Heiligen Kreuz
  - Spieltag
  - Ferienkarawane im RFZ
  - Sommerfest
- ⇒ Herbstferien
  - Herbstbasteln
  - Ferienfrühstück
  - Halloweenparty

Am beliebtesten bei den Kindern waren erlebnispädagogische Angebote, wie der Piratennachmittag oder der Ausflug zum Fohlenhof Biestow, sowie die verschiedenen Feste im Rahmen der Ferien (Sommerfest, Faschings- und Halloweenparty).

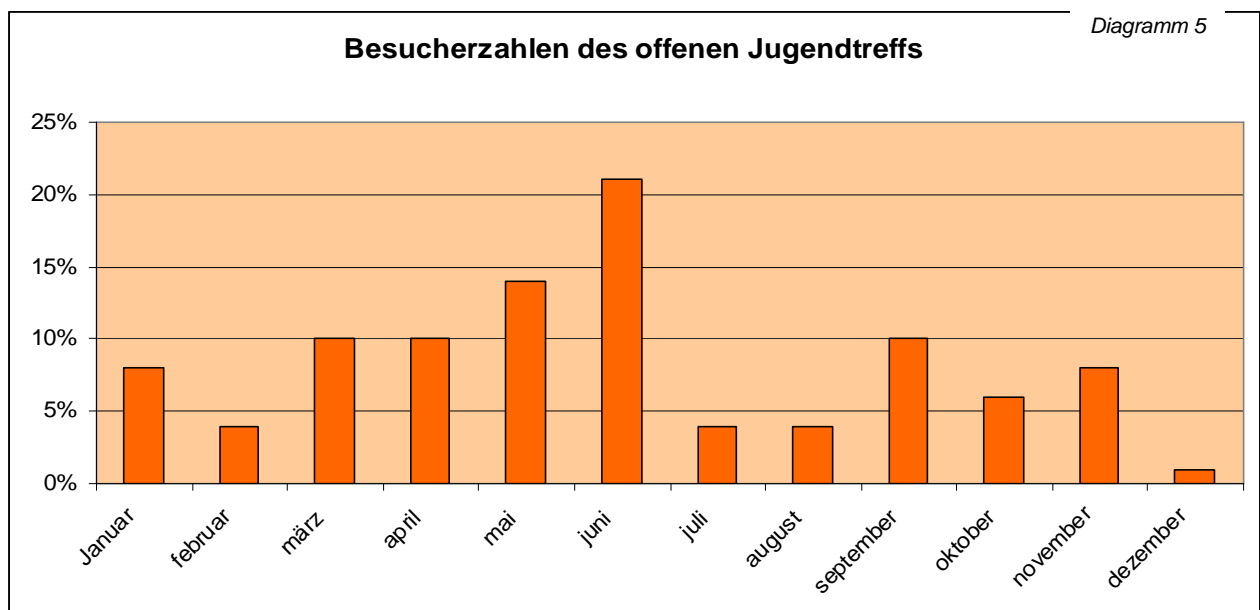
Am häufigsten wurden die Angebote in den Winter- und den Sommerferien frequentiert. Hier haben durchschnittlich 12 bzw. 13 Kinder an den Aktionen teilgenommen. In den Oster- und Herbstferien haben jeweils 8 Teilnehmer/innen die Veranstaltungen im SBZ besucht.

## 4 Der Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

### 4.1 Der offener Jugendbereich

Die Öffnungszeiten des offenen Jugendtreffs waren im vergangenen Jahr montags und donnerstags in der Zeit von 15 bis 19 Uhr. Hier konnten sich die Jugendlichen mit ihren Cliques treffen, sich zurückziehen und sich an verschiedenen Großspielgeräten ausprobieren. Bis zum Juni 2010 stieg die Besucher/innenzahl an, ist jedoch nach dem Sommer stark zurückgegangen. Diese Entwicklung erklärt sich daraus, dass die Jugendlichen, die bisher den Treff besucht haben, ihre Schule beendeten und sich durch Ausbildung oder Lehre neu orientierten. Während diese Gruppe den Treff nur noch selten aufsucht, haben im Herbst 2010 zunehmend auch Mädchen aus dem im Sozialraum ansässigen Mädchenhaus das SBZ besucht, um hier ihre Freizeit zu gestalten. Themen in der Arbeit mit den Jugendlichen waren die Vorbereitung auf Lehre und Ausbildung, Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen, aber auch Einzelfallberatung zu Themen wie Familie oder allgemeine Lebensberatung. Weitere Angebote im offenen Jugendtreff waren Grillabende oder gemeinsames Kochen. Die Teenydisco ab 12 Jahren, die 2009 ins Leben gerufen wurde, wurde aufgrund der geringen Frequentierung 2010 abgesetzt. Hierfür entstand ein neues Angebot, die Tanzwerkstatt, in der Jugendliche ab 12 Jahren unter der Anleitung einer Tanzlehrerin verschiedene Tanzstile ausprobieren und erlernen können.

Insgesamt wurde der offene Jugendtreff im Jahr 2010 von 532 Jugendlichen im Alter von 12 bis 21 Jahren aufgesucht (*Diagramm 5 zeigt die prozentuale Verteilung der monatlichen Frequentierung*).

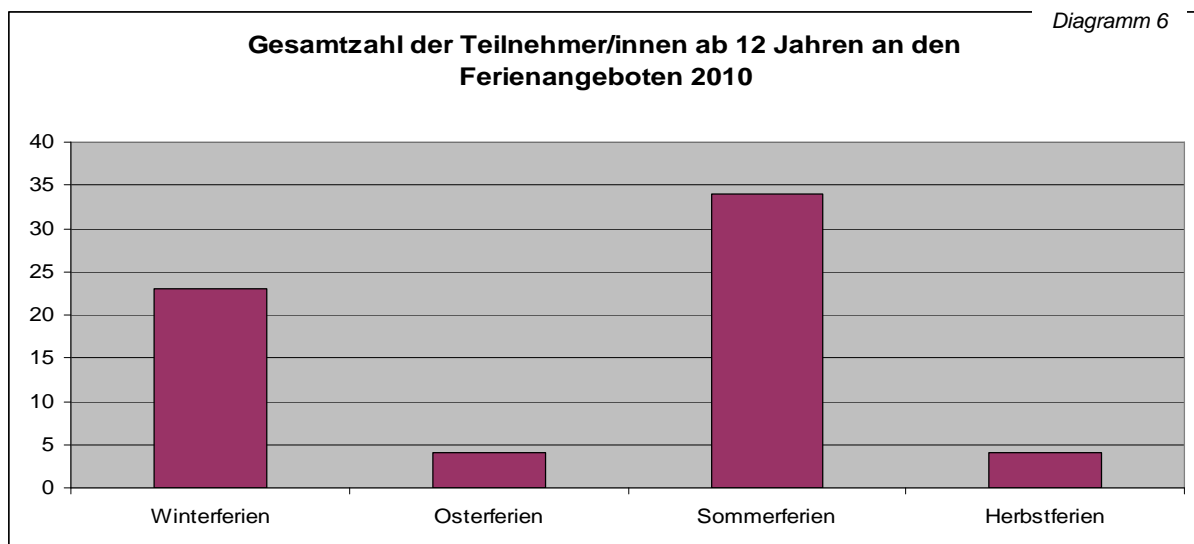


Rechtsextreme Tendenzen, die im Jugendbereich 2008 und 2009 festgestellt wurden sind nicht mehr vorhanden, bzw. es gab im vergangenen Jahr keinen Vorfall (ausgenommen Vorkommnisse, wie z.B. „Das Hören rechtsorientierter Musik, Schmierereien etc.)hierz. Dies zeigt, dass sich die Strategie bewährt hat, mit Konsequenz auf rechte Verhaltensweisen oder Aussprüche zu reagieren, statt zu ignorieren.

#### 4.2 Ferienangebote für Jugendliche ab 12 Jahren

Während der Ferienzeiten 2010 konnten die Jugendlichen an 8 verschiedenen Angeboten, sowie zwei Filmprojekten über einen Zeitraum von jeweils 1 Woche teilnehmen. Von diesen Angeboten fanden 5 in den Sommerferien, 2 jeweils in den Winter- und Herbstferien statt, sowie eine Aktion in den Osterferien.

An diesen Angeboten haben insgesamt 65 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren teilgenommen, 38 von ihnen haben die Aktionen in den Sommerferien genutzt (*Diagramm 6*).

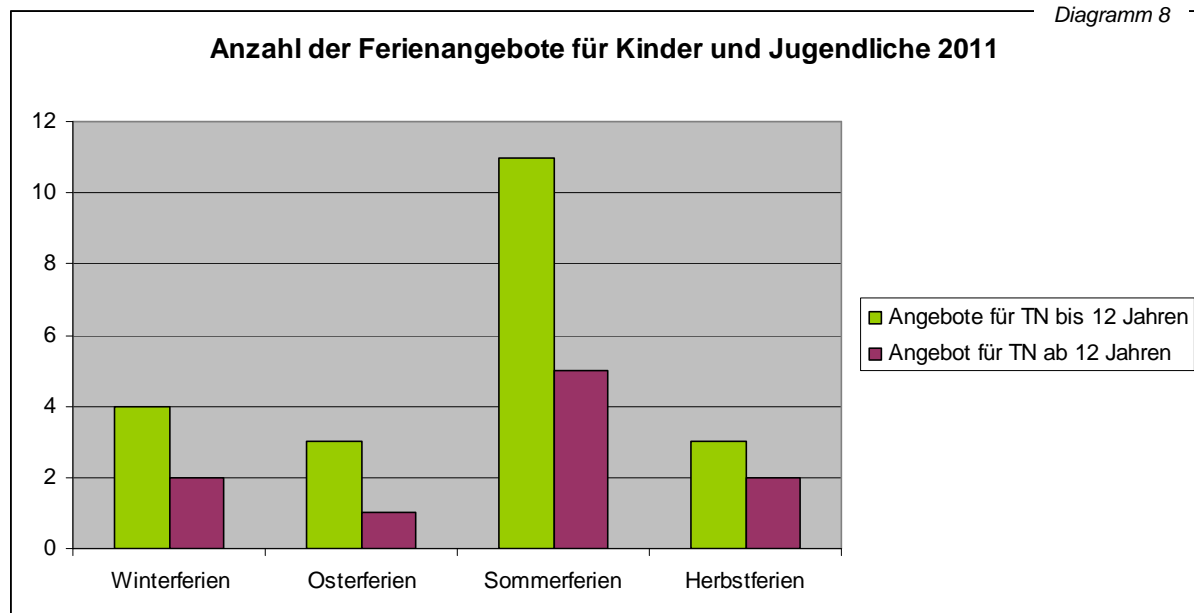


Die Angebote in den Ferien sind aufgrund der Interessen und Wünsche der Jugendlichen entwickelt worden. Besonders medien- und erlebnispädagogische Angebote wie das Filmprojekt oder das Stockcarrennen waren bei den Jugendlichen beliebt. Insgesamt gab es in den Ferien folgende Angebote:

- ⇒ Winterferien
  - Integratives Filmprojekt zum Thema Ausgrenzung
  - DJ-Workshop
- ⇒ Osterferien
  - Mixen von alkoholfreien Cocktails
- Sommerferien
  - Filmprojekt (Ziel: Erstellen eines Kurzfilms über Rostock)
  - Stockcar
  - Ausflug in den Hansapark (in Kooperation mit dem RFZ)
  - Bowling
  - Schwarzlicht-Tischtennis

- ⇒ Herbstferien
- China-Tag
- Hanse Go Kart

Im Vergleich zu den Teilnehmer/innen bis 12 Jahren haben die Jugendlichen die Angebote in den Ferien weniger genutzt ((Diagramm 8 stellt die Anzahl der Teilnehmer/innen unterteilt in die Altersgruppen bis und ab 12 Jahren dar).



Da diese Tendenz auch 2009 beobachtet wurde, wurde die Gestaltung der Ferien für diese Zielgruppe so konzipiert, dass es insgesamt weniger feste Angebote gab, dafür aber zusätzlich zweimal die Woche der offene Treff angeboten wurde. Diesen haben die Jugendlichen gern besucht, da sie ihn unverbindlich aufsuchen konnten, um ihre Freunde zu treffen, mit den Sozialpädagogen/innen zu reden, aber auch um Rückzugsräume zu nutzen.

Für die Planung der Ferien 2011 haben wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen anhand von Umfragebögen evaluiert.

Aufgrund der geringen Teilnahme der Jugendlichen an den Ferienangeboten, werden wir für diese Zielgruppe auch im nächsten Jahr wieder ca. 1 Angebot pro Ferienwoche planen und zusätzlich den offenen Treff zweimal die Woche stattfinden lassen.

### 4.3 Junge Bands

Im Berichtszeitraum nutzten 4 junge Bands regelmäßig die Gelegenheit zu Proben im Keller der „Pumpe“. Es handelt sich hier um Jugendliche zwischen 17 und 24 Jahren die vor allem Rockmusik in ihrem musikalischen Repertoire haben. Der Probenort ist daher gut geeignet, da es so nicht zu Lärmbelästigung der Anwohner/innen kommt. Die Bandmitglieder sind Schüler/innen, Lehrlinge und Studenten, deren Eltern überwiegend als Umsiedler aus der ehemaligen Sowjetunion nach Rostock gekommen sind. Mit der Anleitung und Betreuung leistet das SBZ einen wichtigen Beitrag zur Integration dieser jungen Leute. Die Aufgaben des Mitarbeiters erstrecken sich hierbei von der Unterstützung bei der Planung der musikalischen Vorhaben, über das Vermitteln organisatorischer Notwendigkeiten, Umgang mit Bühnentechnik etc. bis zur not-

wendigen Öffentlichkeitsarbeit durch die Nachwuchsmusiker/innen, als auch zu Fragen musikalisch-inhaltlicher Art zur Verfügung. Nicht zu vergessen ist die Kontrolle der Einhaltung des rechtlichen Rahmens, insbesondere Kontakt zur GEMA, dem KSK Beachtung der Steuerzahlungspflicht etc..

Das SBZ bietet den Bands natürlich auch Auftrittsmöglichkeiten im Haus. So spielten bereits „Spiegelkeller“ und „Libertè“ in der Pumpe.

#### **4.4 Jugendveranstaltungen, selbstgestaltete Projekte, Vermietung an Jugendliche**

Jugendliche organisieren gerne ihre Veranstaltung selbst und wollen dabei kreativ und eigenständig sein. Das SBZ unterstützt dieses Bestreben mit Ratschlägen zur Planung, Durchführung und Nachbereitung. Auch sind Hinweise auf die rechtlichen Rahmenbedingungen unabdingbar. Als Veranstaltungsort gerade für diese Art von Events ist das Haus Pumpe bestens geeignet, da Bühne, Bühnentechnik und Tresen genutzt werden können. Beispielhaft zu nennen wäre hier die Schulabschlussfeier oder die Halloweenparty der Schüler/innen der KGS Rostock.

Viele Einwohner/innen der Südstadt nutzen gern die Möglichkeit, die gut geeigneten Räume des SBZ für private Veranstaltungen (z.B. Geburtstage, Jugendweihen, Einschulungsfeiern) kostengünstig zu mieten. Es gibt inzwischen eine starke diesbezügliche Nachfrage.

Auch die unterschiedlichsten Institutionen und Vereine veranstalten gern Versammlungen, Seminare oder Foren in unseren Räumen. Z.B. führte der Kleingartenverein der Südstadt schon wiederholt bei uns eine Mitgliederveranstaltung durch.

### **5 Projektorientierte Arbeit in Kooperation mit den Schulen des Sozialraums**

#### **5.1 Projektarbeit am Paul-Friedrich-Scheel-Zentrum– soziales Kompetenztraining (Januar bis Juli 2010)**

Unter dem Projekttitel „Hund und Katze“ wurden den Schülern und Schülerinnen einer fünften Klasse wöchentlich (im gesamten Schuljahr) in den Räumen des SBZ durch gruppenpädagogische Spiele soziale Kompetenzen vermittelt. Themen wie Vertrauen, Gefühle, Selbstwertgefühl oder Toleranz wurden hierbei aufgegriffen.

In verschiedenen Übungen und Spielen konnten die Kinder Erfolgserlebnisse erfahren, was ihr Selbstwertgefühl gestärkt hat. Dies wirkte sich positiv auf die gesamte Gruppendynamik aus, so dass das Ziel, den Umgang der Kinder miteinander, der anfangs von Aggression und Provokation geprägt war, zu verbessern, erreicht wurde. Während des Projekts haben die Kinder gelernt, aufeinander zu achten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und andere Wege der Kommunikation zu finden

Ein weiteres Ziel, welches sich im Laufe des Projekts ergab, war die Konzentration der Schüler/innen zu fördern und das Gefühl von Ruhe zu erleben. Viele Schüler und Schülerinnen hatten aufgrund ihrer Erkrankung und ihrer eigenen Biografie einen erhöhten Bewegungsdrang. Durch die Kombination von verschiedenen Bewegungs- und Entspannungsspielen konnten die Kinder ihr Bedürfnis nach Aktivitäten nachgehen und die anschließenden Ruhephasen zunehmend besser aushalten. Im Laufe des Projekts wurden die Entspannungseinheiten weiter aus-

gebaut und die Kinder haben die dadurch entstandene Ruhe in der Gruppe und bei sich selbst positiv erlebt. Die ruhige Lernatmosphäre, die sich daraus entwickelt wirkte sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit der Kinder aus.

### **5.2 Projektarbeit am Paul-Friedrich Scheel- Zentrum und der Kooperativen Gesamtschule – Die Stadtteilzeitung „Südstern“ (Januar bis Juli 2010)**

In Kooperation mit der Paul- Friedrich- Scheel- Schule und der Kooperativen Gesamtschule Rostock haben sich Schüler/innen im Alter von 13 bis 16 Jahren einmal wöchentlich getroffen, um gemeinsam eine Stadtteilzeitung zu erarbeiten. Das Ziel des schulübergreifenden Zeitungsprojektes war die Begegnung von Kindern mit und ohne Behinderung. Durch die Produktion einer eigenen Zeitung konnten Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Medienkompetenz gefördert werden. Die Stadtteilzeitung ist anhand der Ideen und Vorstellungen der Projektteilnehmer/innen entwickelt worden. So haben sich die Schüler und Schülerinnen den Namen „Südstern“ für die Zeitung überlegt. Unter der pädagogischen Anleitung haben die Redakteure Rubriken gewählt und Themen recherchiert, die sie interessieren. Auch beim Entwurf des Layouts wurden die Kinder mit einbezogen, so konnten sie ihre Artikel mit zum Teil eigens fotografierten Bildern gestalten. Im Juli 2010 konnte die Zeitung dann gedruckt und von den Schülern/innen im Sozialraum verteilt werden.

### **5.3 Projektarbeit am Paul-Friedrich Scheel- Zentrum -SBZ gestalten und erleben (seit September 2010)**

Mit Beginn des Schuljahres im September 2010 ist ein Projekt entstanden, in dem sich benachteiligte Schüler/innen einer sechsten Klasse einmal wöchentlich im SBZ treffen, um das SBZ nach ihren Ideen und Vorstellungen mit zu gestalten. So entstand die Idee, die Wände des Computerraums durch eigene Entwürfe und Malereien zu verschönern. Die Kinder haben Skizzen angefertigt und über diese dann demokratisch abgestimmt. Im nächsten Schritt wurden die Kinder dazu angeleitet die Durchführung der Raumgestaltung zu planen. Die Planung und Absprachen in der Gruppe haben die Team- und Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmer/innen gefördert und ihr Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder konnten erleben, wie ihre Ideen und Entwürfe umgesetzt wurden und haben so eine positive Rückmeldung erhalten für das, was sie leisten. Gleichzeitig konnten sie das SBZ mit seinen Angeboten kennen lernen, so dass die Hemmschwelle, diese wahrzunehmen, gesunken ist. Ziel des Projektes ist es, diese Schüler/innen zu integrieren und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befördern.

### **5.4 Projektarbeit am Paul-Friedrich-Scheel-Zentrum- Stadtteilmforscher (seit September 2010)**

Seit September 2010 sind benachteiligte Schüler/innen des Paul-Friedrich-Scheel-Zentrums im Alter von 13 bis 15 Jahren einmal die Woche als Stadtteilmforscher im Sozialraum Südstadt/Biestow unterwegs, um diesen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu entdecken. Ziel des Projektes ist es, das Interesse der Teilnehmer/innen für ihren Stadtteil und die Menschen, die in ihm leben, zu wecken und die Identifikation mit dem Lebensumfeld zu verbessern. Die Schüler/innen wurden und werden in die Planung des Projektablaufs einbezogen und wählen selbstständig die Einrichtungen aus, die erforscht werden sollen. In dem Projekt geht es um die Schwerpunkte Forschen, Dokumentieren und Präsentieren. In diesen Bereichen sollen Kompe-

tenzen vermittelt werden. Ebenso geht es darum, soziale Fähigkeiten wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Offenheit und Selbstvertrauen zu fördern. Die Ergebnisse der Forschungstätigkeit werden anhand von Mitschriften und Fotos in einer Forschermappe dokumentiert und am Ende des Projekts im Juli 2011 der Öffentlichkeit präsentiert.

### **5.5 weitere Projekte in Zusammenarbeit mit anderen Schulen**

In Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin der Kooperativen Gesamtschule Südstadt (KGS) gab es 2010 folgende Projekte:

- Gestaltung von Projekttagen zum Kennen lernen des Hauses und zum Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (u.a. SBZ Rallye),
- „Eene, meene, muh...“- soziales Kompetenztraining zum Thema Klassengemeinschaft und Mobbing- Projekttag zum Stärken der Klassengemeinschaften in den 5.Klassen,
- Sexualpädagogische Aufklärungsveranstaltungen (in allen 7. Klassen) in Zusammenarbeit mit einem Sozialpädagogen des ASB und der Schulsozialpädagogin der Hundertwasserschule,
- Neben diesen Projekten nutzte auch die Juri- Gagarin- Schule das SBZ, um den letzten Schultag für die Abgangsklassen zu gestalten und
- die Schüler/innen der Werkstattschule stellten in einer Präsentationswoche ihre Jahresarbeiten vor.

## **6 Die Arbeit des SBZ mit Familien**

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im SBZ ist die Unterstützung der Familien im Sozialraum. Dies gelingt durch Angebote, die sich gezielt an Kinder, deren Eltern oder an die gesamte Familie richten. Im Jahr 2010 haben wir damit begonnen, die zukünftige Arbeit mit den Familien vorzubereiten, in dem wir während der Spielplatzaktionen Kontakte zu Eltern geknüpft haben. So konnten Bedarfe und Interessen ermittelt werden und die Eltern konnten die Mitarbeiter/innen und Räumlichkeiten des SBZ kennen lernen. Ein erstes Familienangebot gab es dann am 1.Juni 2010 anlässlich des internationalen Kindertags. In Form einer „Familienolympiade“ konnten Kinder mit ihren Eltern verschiedene Stationen besuchen, sich bei Spiel und Spaß ausprobieren und im Wettkampf mit anderen Familien Punkte sammeln.

Zusätzlich ist unser jährliches Stadtteilstfest mit integriertem Kinderfest ein Magnet für Familien. Im nächsten Jahr werden wir ein neues Angebot für Familien installieren: das Montagscafé. Das Montagscafé wird ein niedrigschwelliges Angebot sein, dass wöchentlich stattfinden wird und sich an Eltern und deren Kinder richtet. Während die Eltern sich mit einer Sozialpädagogin, sowie untereinander mit anderen Müttern und Vätern über ihre Sorgen und Bedürfnisse in Ruhe austauschen können, werden die Kinder von einer zweiten Sozialpädagogin betreut. Durch die Beziehungsarbeit zwischen der Sozialpädagogin und den Eltern kann ein Vertrauensverhältnis entstehen, was den Eltern den Zugang zu einer Beratung erleichtert. Neben der Elternarbeit kann die zweite Sozialpädagogin, die während der Gespräche die Kinder pädagogisch betreut einen eventuell von ihr wahrgenommenen Bedarf an die Eltern zurückmelden, sie entsprechend beraten und ggf. an weitere Institutionen und Kooperationspartner verweisen.

## **7 Die Schulsozialarbeit**

Die Schulsozialarbeit, welche als Arbeitsfeld an der der Kooperativen Gesamtschule Süd-stadt(KGS) fest etabliert ist, hat im Mai 2010 einen personellen Wechsel erfahren. Während die bisherige Schulsozialpädagogin Frau Dinse die Leitung des Stadtteil- und Begegnungszentrums Südstadt/Biestow übernommen hat, trat mit Frau Kellermann eine neue Mitarbeiterin die sozi-alpädagogische Stelle in der Schule an. Bewährte Strukturen wurden übergeben und nach einer Phase der Einarbeitung ist Frau Kellermann anerkannt und kann neue Impulse in der Arbeit set-zen.

Als fester Bestandteil der täglichen Arbeit nimmt die Schulsozialpädagogin weiterhin an der wöchentlichen Schulleitertagung, der Schulkonferenz sowie den Dienstberatungen der Leh-rer/innen teil. Dadurch ist es möglich, maßgeblich Einfluss auf die Schulentwicklung zu nehmen bezogen auf Projekttage, die Mitgestaltung jährlicher Höhepunkte, thematischer Elternabende sowie Weiterbildungen.

Die Teilnahme an Klassenkonferenzen gewährt einen vertiefenden Einblick und ermöglicht den Austausch bezüglich der Klassenstrukturen und von Informationen individueller Schüler/innen. Sie stellt somit eine weitere Konstante der innerschulischen Kooperation dar.

Die Fortsetzung eines Ganztagsangebotes, welches im ersten Teil die Ausbildung von Streit-schlichter/innen beinhaltete, ist in neuer Ausgestaltung und mit viel eigenem Handlungsspiel-raum unter Begleitung der Schulsozialpädagogin gegeben und hat seinen Platz im Schulalltag gefunden, indem bereits einzelne Schüler/innen aber auch ganze Klassenverbände die Unter-stützung der Streitschlichter/innen nutzen. Für dieses Angebot gibt es bereits jüngere Schü-ler/innen, die den Streitschlichter/innen hospitierend zur Seite stehen. Sie möchten nach deren Ausscheiden aus der Schule(2011) und nach entsprechender Ausbildung ebenfalls Teil dieses Projektes zur gesunden Streitkultur im Schulalltag werden.

Einen weiteren kooperativen Schwerpunkt bildet der regelmäßige Fachaustausch mit Sonder-pädagoginnen, welche Schüler/innen der KGS über Förderanträge betreuen. Diese Fallbespre-chungen sind zum festen Bestandteil in der Arbeit der Schulsozialarbeiterin geworden.

Die Schwerpunkte der Schulsozialarbeit lassen sich wie folgt differenzieren:

- Beratungen von Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Gremienarbeit
- Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit und Vernetzung
- offene Freizeitangebote.

### **7.1 Beratung**

Die KGS besuchen derzeit 480 Schüler/innen und 46 Lehrer/innen, woraus sich ein breit gefä-ichertes Arbeitsspektrum ergibt, bei dem die Beratung einen Großteil der Arbeit der Schulsozial-arbeiterin umfasste. Beratung gilt als integraler Bestandteil der Kommunikation und findet ne-ben dem individuellen Alltag ebenso in spezifischen Settings statt, wobei sozialpädagogische Beratung wesentlich durch den Alltagsbezug der Klienten gekennzeichnet ist.

Nachdem Frau Kellermann als neue Sozialarbeiterin an der Schule bekannt wurde, haben sich schnell gute Kontakte als Basis vieler Gespräche und Beratungen ergeben. Mit den Schüler/innen ergaben sich Einzelberatungen und Lehrer/innen nutzten die Schulsozialarbeiterin zum fachlichen Austausch. Wertschätzende Rückmeldungen bezogen auf die Zusammenarbeit verdeutlichen den guten Kontakt.

Elternberatungen stellten einen expliziten Schwerpunkt der Arbeit dar und werden immer häufiger in Anspruch genommen. Die Beratung von Schüler/innen fand schwerpunktmäßig in den unteren Klassenstufen (Kl. 5/6) statt, obgleich ebenfalls Schüler/innen der höheren Klassen dieses Angebot nutzten. Eine Geschlechtsspezifität ist dabei nicht eindeutig zu definieren, Beratung wird von beiden Geschlechtern gut angenommen.

Thematischer Inhalt der Beratungen sind neben schulischen Problemen zum Beispiel Unsicherheiten im Umgang mit dem anderen Geschlecht, Konflikte im Zuge der pubertären Entwicklung, Erkrankungen von Schüler/innen und daraus resultierende Konflikte im Schulalltag, Probleme im Elternhaus, berufliche Perspektiven, Streitigkeiten mit Mitschüler/innen, Mobbingverhalten - um nur Einige zu nennen.

Eine kompetente Ansprechpartnerin für die KGS zum Thema Schulmeidungsverhalten ist Frau Schmidt von Wirbelwind e.V.. Gemeinsam mit der Schulsozialpädagogin, Lehrer/innen und Eltern besteht ein regelmäßiger Austausch was Fallbesprechungen zu dieser Problematik betrifft.

## **7.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit**

Sollen möglichst viele Schüler/innen mit entsprechender Wirkung erreicht werden, müssen Angebote sowohl individuell als auch für die Gruppe interessant sein. Die Unterstützung von Einzelnen bei Schwierigkeiten in der Gruppe kann im besten Fall dazu führen, dass die Gruppe insgesamt eine wertschätzende Haltung gegenüber der Schulsozialarbeit empfindet, was zu einer Intensität der Angebote führen kann, die einhergeht mit einer Erweiterung der individuellen Möglichkeiten.

So fand im Schuljahr 2010/2011 ein soziales Kompetenztraining mit dem Namen „Eene, meene, muh...“ für die Schüler/innen der Klassen 5 und 6 statt, welches sich inhaltlich mit den Themen Ausgrenzung, Stärken und Schwächen, Klassenzusammenhalt sowie Konflikten im Schulalltag beschäftigte.

Des Weiteren hat die Schulsozialarbeiterin mit einer 7. Klasse einen Projekttag durchgeführt, der sich thematisch mit sozialen Prozessen in der Klasse und dem Erwerb sozialer Kompetenzen befasst hat.

Die Organisation eines Thementages mit dem Titel „Vielfalt Deluxe“ hatte den Anspruch, mit den Schüler/innen in Form von unterschiedlichen Workshopangeboten vielfältige Themen zu erleben.

Dabei ging es unter anderem um: die Ausgrenzung aufgrund biologischer und ethnischer Merkmale, der sexuellen Orientierung, physischer und psychischer Handicaps, den vielschichtigen Aspekten der Globalisierung, Geschlechterstereotypen usw. Dieser Tag inbegriffen der daran beteiligten Akteure soll zu einem festen und jährlich stattfindenden Höhepunkt im Schulalltag werden. Vor dem Hintergrund der latenten rechtsextremen Erscheinung einiger Jugendli-

cher im Sozialraum Südstadt/Biestow und der stetigen Auseinandersetzung mit dieser Problematik im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit des SBZ stellte dies eine gelungene Art Prävention und der Bearbeitung dieser Problematik in all ihren Facetten dar.

Die anstehenden Landtagswahlen in Mecklenburg Vorpommern im September 2011 verdeutlichen die Signifikanz, Schüler/innen demokratische Prozesse näher zu bringen und Alltagsbezüge herzustellen. Dabei gehört es zum Selbstverständnis aller Mitarbeiter/innen des SBZ demokratische Strukturen sichtbar zu machen, ihnen entgegenzutreten und deren Brisanz zu verdeutlichen.

Des Weiteren hat die Schulsozialpädagogin am Schuljahresanfang in Klassenleiterstunden den 5. Klassen das Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit vorgestellt.

In einer 8. Klasse hat Frau Kellermann gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt ein inhaltliches Angebot zum Thema „Sexualität und Partnerschaft“ und daran anschließend zum Thema „Gefahren im Internet“ durchgeführt. Damit wurde gezielt auf Bedarfe und Anfragen von Schüler/innen und der Lehrerin reagiert.

Gemeinsam mit der Beratungslehrerin der KGS hat die Schulsozialpädagogin Klassensprecher-treffen in allen Klassenstufen durchgeführt. Ziel war es, dieses Amt und die damit verbundenen Aufgaben für die Schüler/innen greifbarer zu machen, sie in ihren Entscheidungen zu stärken sowie einen weiteren Schritt zur aktiven Gestaltung des Schulklimas zu gehen. Daraus ergab sich eine Projektidee eines freien Mitarbeiters des SBZ indem ab 2011 regelmäßige Klassensprecherkurse für die 5. Klassen stattfinden sollen. So sollen sie nicht nur zu Expert/innen ihres Amtes werden, sondern demokratische Abläufe verstehen lernen, im Schulalltag und der sie umgebenden Lebenswelt.

### **7.3 Ganztagschule**

Die Planung und Gestaltung eines Freizeitraumes für die Schüler/innen der KGS stellt eine Bereicherung im Schulalltag dar. Mit großem Aufwand und dem Einsatz von Praktikant/innen, Lehrer/innen, Schüler/innen, dem Hausmeister sowie der Schulsozialarbeiterin gelang es, für die älteren Schüler/inneneinen einen gemütlichen Rückzugsraum zu schaffen, der gleichermaßen Lehrer/innen für die Unterrichtsverlagerung dienen kann.

Auch Veranstalter von präventiven Angeboten haben den Freizeitraum bereits genutzt, so zum Beispiel das Mobile Aufklärungsteam bei einer Veranstaltung zum Thema Aids. Darüber hinaus finden im diesem Raum die Angebote des Berufsberaters statt.

Der Raum mit seinen Angeboten wird von den Schüler/innensehr gut angenommen und auf Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung der Einrichtung von der Schulsozialarbeiterin an die Schüler/innen übergeben, ohne permanente Kontrolle. Damit werden die Schüler/innen in ihrem Recht auf Selbstbestimmung, in einem streng reglementierten Raum wie der Schule, bestärkt. Kontakte können, müssen jedoch nicht, entstehen oder vertieft werden.

Auch das Büro der Schulsozialarbeiterin ist für die Schüler/innen ein zentraler Anlaufpunkt, der diesen jederzeit offen steht und zahlreich genutzt wird.

Im Bereich der Ganztagsschulangebote hat Frau Kellermann gemeinsam mit der Praktikantin in der Schulsozialarbeit im Kurs „Fit for Life“ eine praktische Einheit zum Thema Berufsorientierung gestaltet.

#### **7.4 Vernetzung mit dem SBZ**

Als Mitarbeiterin des SBZ's ist die Schulsozialpädagogin ebenfalls in die offene Kinder- und Jugendarbeit involviert. Gelegentlich arbeitet die Schulsozialarbeiterin im offenen Kinder- und Jugendtreff oder gewährleistet die Unterstützung zu Höhepunkten (Stadtteilstadtteilfest, Kinderfest, jahreszeitliche Feste im Stadtteil, Weltkindertag). Angebote zur Vernetzung, wie z.B. der Organisation von Ganztagsangeboten im SBZ sind oft Bestandteil der Arbeit.

Einmal wöchentlich findet eine gemeinsame Teambesprechung statt, bei der organisatorische und fachspezifische Fragen miteinander besprochen werden, auch Klausurtag und Supervisionen finden im SBZ statt.

Des Weiteren zählt die aktive Feriengestaltung im SBZ ebenfalls zu den Aufgaben der Schulsozialpädagogin.

#### **7.5 Resümee und Ausblick**

Frau Kellermann hat mit dem Antritt der Stelle als Schulsozialpädagogin an der Kooperativen Gesamtschule Südstadt (KGS) ein Arbeitsfeld übernommen, welches an der Schule bereits fest etabliert ist und somit anerkannt bei Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern. Die Angebote werden gut angenommen und feste Ansprechpartner/innen erleichtern die tägliche Arbeit, die gekennzeichnet ist durch einen wertschätzenden Umgang aller Beteiligten miteinander, auf Basis gegenseitigen Vertrauens. Transparenz ist eines der Merkmale, welche durch die Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an schulinternen Gremien gewährleistet ist. Lehrer/innen haben den Wert der sozialpädagogischen Unterstützung als Hilfsangebot begriffen und nutzen die Fachkompetenz.

Da Schule nicht nur Ort der Bildung, sondern auch der Erziehung ist, sind Angebote der Schulsozialarbeit, welche der Förderung und Ausprägung sozialer Kompetenzen dienen, unverzichtbar.

Demnach gilt es ebenso für das laufende Schuljahr, Angebote der Sozialpädagogischen Gruppenarbeit fortzuführen bzw. zu initiieren und somit einen Schwerpunkt darauf zu legen. Geplant ist neben der Durchführung eines Kompetenztrainings mit einer ausgewählten Gruppe von Schüler/innen zur Selbstbehauptung und der besseren Fähigkeit im Umgang mit Konflikten, spezielle Projekttag zum Thema Mobbing und Cybermobbing anzubieten. Dieser Thematik kommt in der heutigen Lebenswelt von Schüler/innen eine immer größere Bedeutung zu, gerade im Bezug auf die zunehmende Mediatisierung. Die Schulsozialarbeiterin hat diesbezüglich sowohl an Fortbildungen teilgenommen, als auch Konsultationen bei Kolleg/innen wahrgenommen, um Einblicke in diese vielschichtige Thematik zu bekommen.

Angebote wie das der Streitschlichter oder die Gestaltung von Projekteinheiten für die 5. Klassen sollen fortgeführt werden, dergleichen wurden in der Klassenstufe 6 Bedarfe wahrgenommen, die ebenfalls individuell bearbeitet werden sollen.

Hilfreich erweist sich dabei die Umstrukturierung des Kinder- und Jugendbereiches im SBZ, welche im Jahr 2011 einen Tag der Woche für diese Projektarbeit mit Schulkassen in den Räumlichkeiten des SBZ vorsieht.

Schüler/innen werden wieder näher an das SBZ herangeführt und die Projekte und deren Inhalte haben durch diese räumliche Herauslösung aus der Schule die Möglichkeit eine andere Intensität zu entfalten.

Die Gestaltung des 15jährigen Schuljubiläums der KGS stellt einen weiteren Höhepunkt im Jahr 2011 dar, an welchem die Schulsozialarbeiterin aktiv in der Vorbereitung beteiligt ist.

Auch der Abschluss der 10. Klassen wird gemeinsam gestaltet, wobei die Räumlichkeiten des SBZ als Veranstaltungsort gern in Anspruch genommen werden.

Der Arbeitsschwerpunkt Beratung wird durch die bisherige intensive Nutzung auch weiterhin einen Grundpfeiler der Arbeit darstellen. Sowohl Schüler/innen als auch Lehrer/innen und Eltern sehen diese ausgeprägte Zusammenarbeit als grundlegend für ein Schulklima an, welches von Akzeptanz, Wertschätzung und Vertrauen gekennzeichnet ist, da jederzeit eine feste Ansprechpartnerin vor Ort ist bzw. an entsprechende weiterführende Hilfsangebote verwiesen werden kann.

## **8 Die Gemeinwesenarbeit**

### **8.1 Das Ehrenamt**

Die Tätigkeit unserer Ehrenamtskoordinatorin wurde im Berichtszeitraum weiterhin fortgeführt. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, diese Aufgabe von einer Ehrenamtlerin in enger Kooperation mit dem Team ausführen zu lassen. Es ist dadurch eine hohe Akzeptanz bei den Ehrenamtler/innen entstanden und deren Bindung an das Haus wurde gestärkt. Das Aufgabenspektrum hat sich nicht geändert:

- Werbende Gespräche mit Besuchern/innen des SBZ zur Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit,
- Kontakt zur Ehrenamtsbörse,
- Zuteilung bzw. Koordination der anfallenden Aufgaben,
- Zuwendung, Anerkennung, bei Bedarf Vermittlung bei Konflikten,
- Brückenfunktion zu den Mitarbeitern/innen,
- Führen von notwendigen Unterlagen,
- Mitwirkung im Fachkreis Ehrenamt.

Im SBZ engagieren sich zurzeit 13 Frauen und Männer ehrenamtlich. Aus privaten Gründen haben 2 Frauen ihr Engagement im zurückliegenden Jahr aufgegeben.

Es konnten 6 neue Ehrenamtler/innen hinzugewonnen werden, die sich im SBZ kontinuierlich engagieren und feste Aufgaben übernommen haben. Diese reichen von der Vor- u. Nachbereitung u. Durchführung von Veranstaltungen über das Verfassen von Pressemitteilungen, Verteilen von Flyern, Organisation von eigenen Projekten, Gestaltung des Außengeländes bis zur Unterstützung der Sozialarbeiter/innen bei der Arbeit mit Kindern. Es wurden im Jahr 2010 2519,25 Stunden durch Ehrenamtler/innen geleistet, die mit dem SBZ eine feste Vereinbarung abgeschlossen haben. Darüber hinaus schlagen anlässlich von Höhepunkten wie Festen und anderen kulturellen Veranstaltungen noch ca. 200 geleistete Stunden zu Buche. Diese wurden

von freiwilligen Helfern geleistet, die ansonsten eher als Besucher/innen mit dem SBZ verbunden sind. Beispielhaft seien hier die Frauen der DRK-Ortsgruppe Süd genannt, die zu jedem Fest einen Kuchenbasar veranstalten. So haben sich die geleisteten Ehrenamtsstunden im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (siehe Diagramm 9).

### Darstellung der geleisteten Stunden der Ehrenamtler/innen 2009/2010

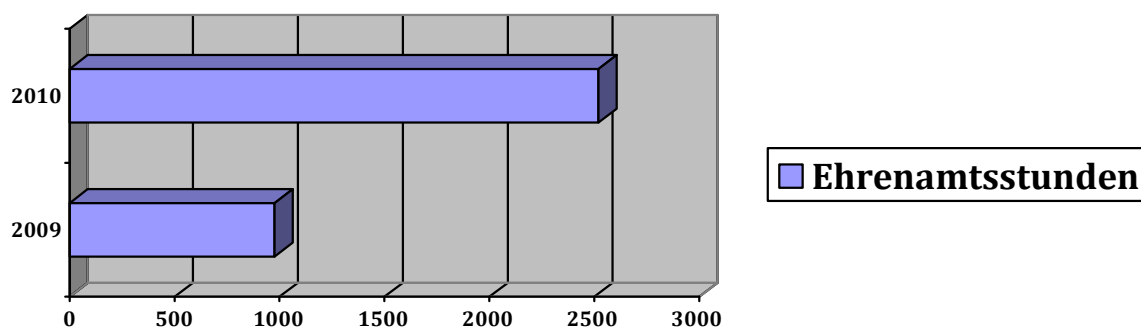


Diagramm 9

## 8.2 Die Seniorenarbeit

Alle Mitarbeiter/innen kamen in beiden Häusern des SBZ der Aufgabe nach, Gespräche mit älteren Bewohnern/innen des Stadtteils zu führen. Es konnte vermittelt werden, dass die Senior/innen eine wichtige Gruppe im Sozialraum sind, deren Bedarfe mit entsprechenden Angeboten zunehmend besser abgedeckt wurden. Neben Bestehendem haben sich auch neue Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung entwickelt:

- Fortführung des sehr beliebten Tanznachmittags in der „Pumpe“ 2x im Monat,
- Stadtteilfrühstück im Heizhaus 1x im Monat (mit kultureller Umrahmung),
- Spielenachmittag 1x wöchentlich (Bingo, Karten),
- Vorträge zu interessierenden Themen (Bsp. „Müssen Rentner Steuern zahlen?“),
- Treff zum Nordic-Walking,
- Fortführung der unterschiedlichen Kurse,
- Kurs für Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer,
- Englischkurs für Anfänger/innen im Seniorenalter,
- Wandern,
- Wöchentlicher Kurs zur Pflege der Plattdeutschen Sprache und Kultur

Die im Sommer 2010 ins Leben gerufenen Wandergruppen sind eine unglaubliche Bereicherung für die Arbeit mit Senior/innen. Es haben sich 2 Gruppen gebildet, die kurze und längere Wanderungen veranstalten. Aus diesem Kreis engagieren sich inzwischen 4 Personen ehrenamtlich. Sie agieren völlig eigenständig, legen die Routen fest, verbinden das Wandern mit kulturellen und wissenswerten Aspekten und sorgen dafür, dass Spaß und Freude nicht zu kurz kommen. Das SBZ wird aber weiterhin als Treff- und Ausgangspunkt wahrgenommen. Der Anspruch, älteren Menschen Kontaktmöglichkeiten zu bieten, um der Vereinsamung im Alter entgegenzutreten, wird immer besser erfüllt. Die Wanderfreunde/innen sind dafür ein positives Beispiel. Es gibt durch sie einen Zulauf zu anderen Angeboten z. B. zu der Gruppe der „Plattdütschen“, der Spielenachmittag wird besser angenommen, es gibt viele neue Gäste beim Stadtteilfrühstück

und beim Tanztee. Der Gruppe wurde im Dezember ermöglicht, den Saal im Heizhaus für eine eigene Weihnachtsfeier zu nutzen. Mittlerweile haben sich private Freundschaften entwickelt, die über den SBZ-Bereich hinausreichen.

Es hat sich positiv bewährt 2 Häuser mit unterschiedlichen Gegebenheiten zu haben. Das Heizhaus eignet sich besonders gut für den Seniorensport, die Pumpe ist ideal für den Seniorentanzkurs und den Tanztee. Zu allen genannten Angeboten kommen zunehmend mehr Teilnehmer/innen.

### **8.3 Besondere Angebote**

#### **8.3.1 Stadtteilstefte**

Besondere Höhepunkte im Jahr 2010 waren Feste und Feiern. Hier war es Anliegen des Teams die unterschiedlichen Besucher/innen der Häuser aktiv einzubinden. Bei allen Festen waren viele selbst Akteure und gestalteten die einzelnen Programme mit. Dazu sind in der Anlage die Programme und Presseartikel beigefügt:

- Frühlingsfest
- Stadtteilstefte
- Weihnachtsfest

Für das Stadtteilstefte „Markt der Möglichkeiten“ im September 2010 wurden zahlreiche Partner/innen gewonnen, die mit Sach- oder Geldspenden zum Gelingen beitrugen. Hier ist die Aktivität vieler Senioren/innen hervorzuheben, die mit aktivem Einsatz (z.B. Kuchenbasar) und mit der Gestaltung attraktiver Programmpunkte das Fest zu einem absoluten Höhepunkt werden ließen. Es ist dem Team gelungen zu vermitteln, das ein Stadtteilstefte diesen Charakter nur durch aktive Teilnahme auch der Einwohner/innen und ortsansässigen Kooperationspartner/innen erhalten kann. Gesagt werden muss dazu, dass so eine Veranstaltung nur mit sehr hohem Zeitaufwand und dem außerordentlich engagierten Einsatz des gesamten Teams und aller Ehrenamtler/innen erfolgreich sein kann.

Der Ansatz, bei Festen beide Häuser als Veranstaltungsorte einzubeziehen hat sich als erfolgreich erwiesen. So wurden einige Gäste erstmals auf die unterschiedlichen Standorte aufmerksam und nehmen seitdem auch Angebote beider Häuser wahr.

#### **8.3.2 Weitere Höhepunkte**

Im Juni fand im Stadtteil- und Begegnungszentrum die Frauenzukunftswerkstatt statt. Im Workshop wurden speziell Frauen durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt eingeladen ihren Sozialraum mitzugestalten, auf Missstände aufmerksam zu machen und Veränderungen zu aktivieren. Die Ergebnisse flossen anschließend in die Stadtteilarbeit ein.

Am 12.09.2010 haben wir zusammen mit anderen Einrichtungen der Stadt Rostock unter dem Motto „Recht auf Bildung“ den Weltkindertag organisiert und durchgeführt.

In der Zeit von 10 bis 18 Uhr gab es am Kröpeliner Tor für die Kinder viele Aktionen und Spiele aus verschiedenen Ländern und Kontinenten zum oben genannten Thema. Zusammen mit dem

Rostocker Freizeitzentrum, dem Europäischen Integrationszentrum Rostock e.V., der DRK Kita „flotte Waldkäfer“ und Kita „Sonnenschein“ und der DRK Familienbildungsstätte haben wir das Recht auf Bildung in Europa den Kindern spielerisch nahe gebracht. So konnten die Kinder beim Sprachendomino die unterschiedlichen europäischen Sprachen kennen lernen oder auch versuchen europäische Kinderlieder den jeweiligen Ländern zuzuordnen. Neben europäischen Kinderspielen wie den Erdappellauf aus den Niederlanden, Pinata aus Spanien oder Kubba aus Schweden gab es auch eine Informationstafel über die Bildung in Europa. Diese Tafel wurde gemeinsam mit Kindern während des Projekts „SBZ gestalten und erleben“ erstellt.

## **9 Die kulturelle Arbeit des SBZ im Sozialraum und im Rahmen der Gemeinwesenarbeit**

Soziokulturelle Gemeinwesenarbeit ist ein zentrales Arbeitsprinzip unseres Stadtteiles. Ein über Jahre gewachsenes Veranstaltungsprofil richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen und bietet Kommunikation, Gemeinschaft und Bildung.

### **9.1 Kulturelle Jugendbildung - Projekt mit Tradition**

Seit dem 25. Oktober 1998 betreuen wir das LandesJugendJazzOrchester. Im Jahr 2007 erhielt das Orchester den Kulturpreis des Landes. Die offizielle Jugend Bigband M-V ist ein Projekt des Landesmusikrates Mecklenburg- Vorpommern e.V.. Sie wird vom Kultusministerium und dem Norddeutschen Rundfunk gefördert. Das "LaJazzO" gibt den besten "Nachwuchsjazzern" eine hervorragende Plattform des gemeinsamen Musizierens. Unter Anleitung erfahrener Profimusiker ist es zu einem musikalischen Aushängeschild für unser Land geworden. Die Leitung hat Michael Leuschner. 2009 beschäftigte sich das Orchester mit lateinamerikanischer Bigband Musik. Dazu wurde der bekannte Posaunist Joe Gallardo eingeladen. Er hat seine eigenen Kompositionen und Arrangements mit den jungen Musikern/innen einstudiert und war auf einigen Konzerten als Solist dabei.

Seit dem 25. Oktober 1998 betreuen wir das LandesJugendJazzOrchester. Im Jahr 2007 erhielt das Orchester den Kulturpreis des Landes. Die offizielle Jugend Bigband M-V ist ein Projekt des Landesmusikrates Mecklenburg- Vorpommern e.V.. Sie wird vom Kultusministerium und dem Norddeutschen Rundfunk gefördert. Vom 15. bis 17. Februar absolvierte das Orchester seine erste Probenphase; den Orientierungsworkshop. Dieses niederschwellige Angebot richtet sich an junge Musiker/innen, die sich für Jazz interessieren. Der Arbeitstitel für die zweite Probenphase vom 09. bis zum 15. August war: "Bebop and Beyond" (zu deutsch: Bebop und darüber hinaus). Das Lajazzo konnte in diesem Jahr Fite Felsch, den 1. Altsaxophonisten und Flötisten der NDR-Bigband, als Solisten und Dozenten gewinnen.

Zum Abschluss der Projektwoche gab das Orchester vier erfolgreiche Konzerte im Land. (13.08. Dobbertin Festspiele M-V / 14.08. Alter Garten - Schloss Schwerin MV Tag / 14.08. Rostock Klostergarten / 15.08. Graal Müritz)

Der Fernsehsender 3sat produzierte gemeinsam mit dem ZDF einen 25minütigen Beitrag über die Arbeit des LandesJugendJazzOrchesters, dass von uns betreut wird.

In Kooperation mit dem Landesmusikrat Mecklenburg-Vorpommern und dem Festival „See More Jazz“ veranstalteten wir vom 09. bis 11. Juli einen Workshop für junge Musiker(innen) im Alter von 14 bis 26 Jahren.

Thema war die brasilianische Musik in Verbindung mit dem Jazz. Packende Rhythmen und die Verbindung traditioneller und moderner Elemente machen diese Musik für den Jazzmusiker interessant. Bossa Nova, Samba- und Jazzelemente, Funk, HipHop und elektronische Musik finden sich ebenso wie die, dem Jazz eigene freie Improvisation. Alle Teilnehmer/innen des Workshops hatten freien Eintritt beim „See More Jazz“ Festival. Die Dozenten gaben am 10. Juli ein Konzert im Rostocker ZOO. Die Teilnehmer/innen präsentierten am 11. Juli die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem Konzert in der Kunsthalle Rostock.

Bei öffentlichen Proben im SBZ konnten sich Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil ein Bild davon machen, wie gleichaltrige junge Musiker und Musikerinnen ein Programm erarbeiten. Vier Jugendliche aus unserem Kinder- und Jugendtreff waren direkt in die Realisierung des Projektes involviert.

Der Fernsehsender 3sat produzierte gemeinsam mit dem ZDF einen 25minütigen Beitrag über die Arbeit des LandesJugendJazzOrchesters, das von uns betreut wird.

## **9.2 Öffentliche Veranstaltungen – Kultur – Konzerte**

Das SBZ Südstadt/Biestow veranstaltet, wie in den Leitlinien für SBZ's beschrieben, auch öffentliche Kulturveranstaltungen. Zwei Mitarbeiter/innen verfügen über jahrelange, einschlägige Erfahrungen beim Organisieren von Events. Davon partizipiert die Arbeit im SBZ insbesondere. Im Jahr 2010 fanden 27 öffentliche Musikkonzerte statt. Sie sind ein Magnet für die Bewohner/innen im Sozialraum und darüber hinaus. Die öffentlichen Angebote locken immer wieder neue Menschen aller Altersgruppen zum Besuch des „neuen SBZ“ und bereichern das Spektrum der gemeinwesenorientierten Arbeit.

## **9.3 Weitere kulturelle Angebote**

In beiden Häusern veranstalten wir wechselnde Ausstellungen für die Nutzer/innen und Besucher/innen. Im Jahr 2010 gab es:

- Musiker fotografiert von Thomas Ulrich
- Impressionen vom Stadtteilfest des SBZ
- Der Fotokurs des Ganztagsunterrichtes der Kooperativen Gesamtschule stellt seine Ergebnisse zum Thema: „Durch die Brille eines Seniors“ aus

## **10 Vernetzung und Kooperation**

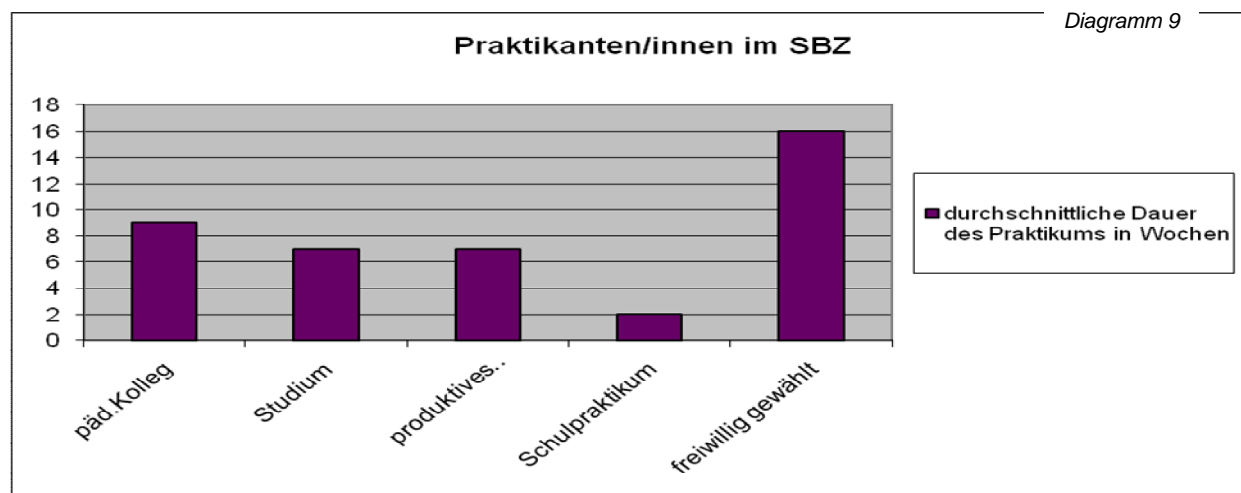
### **10.1 Arbeit mit Praktikanten/innen**

Jungen Menschen eine Orientierung für ihren Berufswunsch zu geben, sie in ihrer Ausbildung und ihrem Studium zu unterstützen, ist eine weitere wichtige Aufgabe des SBZ. So haben im Jahr 2010 insgesamt 15 junge Menschen ein Praktikum in unserer Einrichtung absolviert. Die Praktikanten/innen kamen größtenteils vom pädagogischen Kolleg oder der Universität Rostock. Im Rahmen ihrer Erzieher/innenausbildung oder des Lehramtsstudiums konnten die Praktikanten/innen in den durchschnittlich 7 bis 9 Wochen ihr theoretisches Wissen und pädagogi-

ches Handeln in die Praxis umsetzen. Sie haben eigene Projekte geplant und durchgeführt und wirkten durch ihr Engagement und das Einbringen eigener Ideen unterstützend in der Kinder- und Jugendarbeit.

Zusätzlich haben 2 Schüler einer weiterführenden Schule (Gesamtschule, Gymnasium) ein Orientierungspraktikum im SBZ Südstadt/Biestow absolviert, mit dem Ziel einen Einblick in die soziale Arbeit zu erhalten und sich in diesem Bereich auszuprobieren. Hinzu kamen 4 junge Menschen im Alter von 15 bis 18 Jahren, die ihren Abschluss an einer Schule für produktives Lernen vorbereiten. Diese Schüler waren im Zeitraum von 7 Wochen jeweils 3 Tage die Woche im SBZ, um in der Praxis zu lernen. Das produktive Lernen ist eine Bildungsform, in der das individuelle Lernen im Vordergrund steht. Die Schüler/innen lernen zwei Tage die Woche in einer Lernwerkstatt in ihrer Schule und arbeiten 3 Tage in einem selbst gewähltem Betrieb oder Institution, um sich auf ihre spätere Berufswahl vorzubereiten.

Darüber hinaus gab es eine Praktikantin, die ihr Praktikum selbst gewählt hat, um zwischen Schulabschluss und Beginn des sozialen Jahres erste Erfahrungen im sozialen Bereich zu erwerben (*Diagramm 9*).



Unabhängig von der Art und der Dauer des Praktikums gibt es ein allgemein gültiges Konzept nach dem die Praktikanten/innen betreut und angeleitet werden. Vor Beginn eines jeden Praktikums gibt es ein Vorgespräch, in dem wir mit den Praktikanten/innen über ihre Motivation, Erwartungen und Aufgaben sprechen und die Rahmenbedingungen vereinbaren. Diese werden schriftlich in einem Praktikumsvertrag festgehalten, welcher jederzeit von beiden Seiten gekündigt werden kann. Das Praktikum beginnt dann mit einer allgemeinen Einführung in die Strukturen und pädagogische Arbeit unserer Einrichtung. Die Praktikanten/innen werden in der Anfangszeit intensiv begleitet und dazu angeleitet selbständig zu arbeiten. Sie erhalten eigene Aufgaben und übernehmen die Verantwortung für die Erfüllung dieser. Abhängig von der Art des Praktikums unterstützen wir die jungen Menschen darin, ein eigenes Projekt zu entwickeln und durchzuführen. Einmal wöchentlich gibt es ein Reflektionsgespräch, in dem der/die Praktikant/in mit der/dem Anleiter/in sich über das pädagogische Handeln austauschen kann und Fragen geklärt werden können. Die Aufgaben und die Arbeitszeiten werden eine Woche im Voraus mit den Praktikanten/innen geplant. Zusätzlich werden die Praktikanten/innen dazu an-

gehalten selbständig eine Art Praktikumstagebuch zu führen, welches in den Reflektionsgesprächen ausgewertet wird. Zum Ende des Praktikums wird ein Abschlussgespräch durchgeführt und eine Beurteilung durch den/die Anleiter/in erfolgt, welche der/die Absolvent/in in schriftlicher Form erhält.

Um eine gute Betreuung der jungen Menschen zu gewährleisten, sind wir während des Praktikums im engen Kontakt mit den zuständigen Lehrkräften, insbesondere des pädagogischen Kollegs und der Schulen des produktiven Lernens.

### **10.2 Die Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und Bewährungshilfe**

Als Träger der Jugendhilfe und dem Nachweis der Gemeinnützigkeit haben Menschen die Möglichkeit in unseren Häusern ihre Arbeitsstunden abzuleisten. Hier wird von Mitarbeitern/innen des SBZ intensiver Kontakt zu den Kooperationspartnern/innen: „Phönix e.V.“, der Jugendgerichtshilfe der Hansestadt Rostock sowie zu Gerichts- und Bewährungshelfern bei den Sozialen Diensten der Justiz aufrechterhalten. Durch diese Partner/innen erfolgt zunächst die Vermittlung. Im SBZ wird dann das Erstgespräch geführt. Es erfolgt die Zuweisung gemeinnütziger Arbeit, Kontrolle, Registrierung der abzuleistenden Stunden und schließlich das Abschlussgespräch. Es ist wichtig, den Betroffenen zu vermitteln, dass hier mit gesellschaftlich nützlicher Arbeit ein Stück Wiedergutmachung erfolgt. Darum bemühen sich alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung.

### **10.3 Kooperationen im Stadtteil**

Die Vernetzung und der Dialog zwischen den Akteuren und Akteurinnen der Kinder –und Jugendhilfe und der Gemeinwesenarbeit ist ein Aufgabenspektrum unseres Stadtteil-und Begegnungszentrums, welches stetig wächst und an Bedeutung zunimmt. So öffnen wir uns einerseits mit unseren Räumen für die vielfältigen Kooperationspartner im Sozialraum, um ein Zentrum für Begegnung, Beratung, Austausch, sowie sozialen, sportlichen und kulturellen Aktivitäten zu sein. Andererseits informieren wir uns über die Arbeitsinhalte und Angebote der ansässigen Institutionen und Einrichtungen, um den Besuchern/innen Auskunft zu geben und zu vermitteln.

Kooperationspartner/innen für die Gemeinwesenarbeit sind alle Leiter/innen von Kursen und kulturellen Angeboten, die in den beiden Häusern des SBZ stattfinden. Zu nennen wären hier das DRK, die Volkssolidarität, die AWO, eine Physiotherapeutin aus der Südstadt das DRK-Pflegeheim, die Wohnresidenz am Südring u.v.m.. Mit der letztgenannten Einrichtung gibt es schon über mehrere Jahre kontinuierliche Zusammenarbeit. Es werden z. B. 4mal im Jahr Feste für die Bewohner/innen der Residenz in der „Pumpe“ veranstaltet.

Seit November 2010 findet sonntäglich ein Gottesdienst der freien evangelischen Gemeinde in unserem Haus statt. Auch dieses Angebot wird begeistert angenommen.

Die Koordination der unterschiedlichen Kurse und Angebote erfordert kontinuierliche Abstimmung mit den Nutzern/innen. Hierfür ist ein erheblicher Zeitaufwand nötig, um die Räume gut auszulasten und auch eine bedarfsgerechte Vielfalt für die Besucher/innen zu präsentieren. Wir

sehen den inhaltlichen Schwerpunkt, die Stärke der Gemeinwesenarbeit in der Nähe und dem direkten Zugang zu den Menschen im Sozialraum.

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben wir mit folgenden Einrichtungen zusammen gearbeitet:

- DRK Kita Sonnenschein
- AWO Kita Rappelkiste
- Paul Friedrich Scheel Schule
- Juri- Gagarin- Schule
- Kooperative Gesamtschule Rostock
- Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
- Mädchenhaus

Zusätzlich haben wir im vergangenen Jahr versucht die Kooperation mit dem Asylbewerberheim wieder zu verstärken. Hierfür haben wir uns mit Kollegen/innen der Satower Gruppe (Hausaufgabenbetreuung des Asylbewerberheims) und von Sobi (Soziale Bildung Rostock e.V.) mehrfach getroffen, um unsere Angebote zu koordinieren. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es im Jahr 2011 gemeinsame Aktionen mit der Satower Gruppe und Sobi zu planen, um den Kindern den Zugang zu den Angeboten in ihrem Sozialraum zu erleichtern.

#### **10.4 Gremienarbeit, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften**

Im Folgenden wird ein Einblick darüber gegeben in welchen Arbeitsgemeinschaften, -kreisen und Gremien Mitarbeiter/innen des Teams kontinuierlich teilnehmen, umso vom Erfahrungsaustausch mit anderen Kollegen/innen für unsere Einrichtung zu profitieren und auch unsere Erkenntnisse zu kommunizieren. Des Weiteren werden dort gemeinsame Aktionen (SBZ-Tag: „Sozialräume in Bewegung“, Weltkindertag, Ehrenamtsbörse etc.) vorbereitet, als auch die Jugendhilfelandchaft teilweise mitgestaltet. Die Arbeit innerhalb dieses Feldes nimmt immer mehr Raum ein, was auf der einen Seite wichtig ist für Kommunikation, Abstimmung und fachlicher „Input“, auf der anderen Seite jedoch auch kritisch zu hinterfragen, da viel der Ressource „Arbeitszeit“ der Mitarbeiter/innen investiert wird. So ist ein ständiger Abwägungsprozess der Notwendigkeit vom Team gefordert.

An den Sitzungen des Arbeitskreises Gemeinwesenarbeit der Rostocker Stadtteil- und Begegnungszentrum nimmt ein/e Mitarbeiter/in teil,

Unsere Ehrenamtskoordinatorin ist Mitglied im Fachkreis Ehrenamt. Sie nimmt hier regelmäßig an den Treffen dieses Gremiums teil und holt sich Anregungen für ihre Aufgabe. Der Fachkreis hat maßgeblich an der Entwicklung eines Konzepts für die Rostocker Ehrenamtskarte mitgewirkt. An dem Fachtag der Rostocker SBZ im November 2010 steuerte die Koordinatorin einen eigenen Beitrag in Form eines Kurzvortrags bei. Sie berichtete über ihre Arbeit in unserer Einrichtung.

Die Leiterin nimmt monatlich an den Treffen der SBZ-Leiter/innen teil. Hier wurde im letzten Jahr ein gemeinsamer Fachtag zum Thema: „ Sozialräume in Bewegung“- 5 Jahre Rahmenkon-

zeption der Stadtteil- und Begegnungszentren initiiert, außerdem werden gemeinsam Ziele und Qualitätsstandards besprochen.

Die Schulsozialpädagogin ist in einige schulinterne Gremien aktiv, wie zum Beispiel der Schulleitungssitzung, Dienstberatungen, der Schulkonferenz. Damit ist sichergestellt, dass ein einheitlicher Informationsstand über schulinterne Angelegenheiten bei der Schulsozialarbeiterin und den Lehrer/innen herrscht. Außerhalb der Schule nimmt die Schulsozialarbeiterin am Arbeitskreis Schulsozialarbeit statt.

Eine pädagogische Mitarbeiterin ist Mitglied im Arbeitskreis offene Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig ist sie involviert in den Arbeitsgemeinschaften zur Organisation der Rostocker Ferienkarawane, des Weltkindertages (Leitung der Untergruppe „Europa“) und der Ferienplanung der Hansestadt Rostock.

## **11 Weiterbildungen, Klausurtag und Teamarbeit**

2010 war für die Mitarbeiter/innen ein Jahr, in dem sich innerhalb der Arbeitsorganisation und der Teamstruktur viel veränderte. Der Leiter der Einrichtung schied im April nach langer Krankheit aus, die ehemalige Schulsozialpädagogin und stellvertretende Leiterin übernahm die Hausleitung, eine neue Mitarbeiterin in der Schulsozialarbeit wurde eingestellt. Es galt gute Übergänge zu schaffen. Da die Vertretungszeit oft persönliche personelle Ressourcen kostete und neue strukturelle Veränderungen anstanden – bearbeitete das Team an Klausurtagen bestimmte Fragen. Hierzu gab es Themenstellungen, wie: Erwartungen an Leitung, Kommunikationsstrukturen innerhalb der Organisation, Kompetenzen und Befugnisse, Prioritäten innerhalb der Arbeitsfelder und der gesamten Organisation, welche intern oder mit einem Supervisor erarbeitet wurden. Diese Arbeitstreffen halfen Transparenz zu schaffen, wirkten vertrauensfördernd und ergaben Arbeitsoptimierungen.

Am Ende des Jahres gab es erneut einen langen Ausfall der Leiterin durch Krankheit. Dies und die Einarbeitung führten dazu, dass die konzeptionelle Schwerpunktsetzung in Abstimmung mit dem Fachamt (inklusive Erarbeitung einer neuen Konzeption) als Ziel für das Jahr 2011 gesetzt wurde. Eine gute Arbeitsaufteilung, wachsende Kontinuität und konkretere Zielformulierungen sind dafür maßgeblich.

Folgende Weiterbildungen und Fachangebote wurden 2010 bestritten:

Frau Haack nahm an einer Qualifizierungsmaßnahme zur Elternberaterin (in der familienorientierten Bildung) teil. Außerdem besuchte sie gemeinsam mit Frau Kellermann ein Seminar „Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg“. Eine 2 –tägige Weiterbildung zur Systemischen Beratung, der Fachtag der Schulsozialarbeit, als auch ein Training zum Anti-Schüler-Mobbing bildete das Weiterbildungsspektrum von Frau Kellermann. Die Mitarbeiter Hr. Rosengarten und Herr Carlsen absolvieren berufsbegleitend das Studium der Sozialen Arbeit an der FH Neubrandenburg. Sie bestanden hier die Vordiplomprüfung. Frau Dinse begann mit einem berufsbegleitenden Zertifikatskurs zum Thema: „Leitung und Coaching“ an der Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin. Sie nahm außerdem an einer Fachtagung zum Thema: „Verantwortung tragen bei sexualisierter Gewalt in Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Schule“ teil. Das

gesamte Team wurde in einer Veranstaltung von der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt über deren Arbeit informiert. Die Mitarbeiter/innen des SBZ`s setzten mit diesen Erweiterungen ihrer Fachlichkeit eine Norm.

In wöchentlichen Teamsitzungen werden strukturiert Arbeitsaufteilungen, Anfragen von Besuchern/innen, fachliche Neuerungen, Informationen über andere Vereine und aus den Arbeitskreisen, Bedarfe im Sozialraum etc. besprochen.

## **12 Drittmittelakquise**

Wegen immer knapper werdender kommunaler Mittel- der Jugendhilfeeat in MV, bzw. der Hansestadt Rostock wird immer mehr reduziert – richtet sich der Focus innerhalb unserer Arbeit verstärkt auf die Wirtschaftlichkeit unserer Einrichtung. So hofften wir durch die Akquise von zusätzlichen Projektmitteln noch besser auf bestehende Bedarfe reagieren zu können.

Wir beantragten im Jahr 2010 für den Ganztagsbereich der Kooperativen Gesamtschule Südstadt und für das Paul Friedrich Scheel- Zentrum 4 Schule Plus Projekte zu unterschiedlichen Themenspektren je 20 Einheiten– damit konnten die Projektleiter/innen ein Honorar bekommen. Die eingereichten Konzepte wurden alle bewilligt.

Innerhalb des Ferienprogrammes fand ein integratives Filmprojekt statt zum Thema „Ausgrenzung“. Das Konzept reichten wir bei der Amadeu Antonio Stiftung ein. Wir erhielten einen Zuschlag.

Da wir von einer festen Gruppe Jugendlicher die Anfrage für die Durchführung eines Graffitiworkshops erhielten, wollten wir die Möglichkeit schaffen zusätzlich eine/n professionellen Anleiter/in für einen Turnus anzuwerben und auch Materialien zur Verfügung stellen- mit den Jugendlichen bewarben wir uns bei der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. . Leider fand der Antrag keinen Zuspruch.

Wir bewarben uns bei einer Ausschreibung von eon- edis zur Ehrenamtsförderung mit dem Projekt des „mobilen Leseclubs“, laut Konzept ein generationsübergreifendes Ehrenamtsprojekt von Senioren für Kinder und Jugendliche. Leider erhielten wir keinen positiven Bescheid.

Auch das eingereichte Konzept zum Thema: „Rostock, unsere Stadt – Lebens- und liebenswert für junge Menschen beim Fonds Soziokultur wurde abschlägig beantwortet.

Hingegen hatten wir zahlreiche eingeworbene Spenden zur Durchführung unseres Stadtteulfestes zu verzeichnen.

## **13 Öffentlichkeitsarbeit**

Insgesamt gab es über die Arbeit des SBZ Südstadt/ Biestow 53 Pressemeldungen für den Kinder- und Jugendbereich, das Stadtteulfest, das Ehrenamt und die Gemeinwesenarbeit. Des Weiteren wurden 145 Ankündigungen für Konzerte und andere kulturelle Angebote des SBZ veröffentlicht, sowie 1 Beitrag im Fernsehen (Nordjournal NDR3) ausgestrahlt. Der Fernsehsender 3sat produzierte gemeinsam mit dem ZDF einen 25 minütigen Beitrag über die Arbeit des LandesJugendJazzOrchesters, dass von uns betreut wird.

4 Exemplare der SBZ Flyer (Auflage jeweils 3.000 Stck. – Verteiler: das gesamte Stadtgebiet) kamen regelmäßig raus. 25 Flyer zu speziellen Angeboten (Teenydisco, Jungentag, ect.) wurden von uns erstellt und vorrangig bei Kooperationspartnern (Schulen, KITAs etc.) im Sozialraum verteilt.

Darüber hinaus gibt es seit Beginn der Arbeit des SBZ eine eigene Homepage auf der man sich jederzeit über aktuelle Ereignisse informieren kann. Im Jahr 2010 gab es 16 500 Zugriffe auf diese Webseite. Ferner haben wir in unserem Verteiler über 670 regelmäßige Empfänger/innen unseres monatlichen Newsletter und den zusätzlichen Hinweisen auf besondere Einzelveranstaltungen.

### **13.1 Der Pressespiegel**

Der Pressespiegel wird im „Heizhaus“ für beide Häuser des SBZ kontinuierlich geführt. Es werden Zeitungsausschnitte gesammelt, die das Leben in unserem Stadtteil abbilden. Um unsere Pressearbeit zu dokumentieren sind des Weiteren Artikel und Flyer, welche veröffentlicht wurden, im Anhang einzusehen.

## **14 Fazit**

Das Team des Stadtteil- und Begegnungszentrums Südstadt/Biestow leistete im Jahr 2010 trotz schwierigen Rahmens hinsichtlich fehlender langfristiger finanzieller Förderbedingungen, dem Wechsel der pädagogischen Leitung und der großen Bandbreite an herangetragenen Bedarfen eine sehr fundierte Arbeit. Dabei gab es hervorragende Ideen und Methoden für die Arbeit im Stadtteil. Die klare Stärke unseres Teams liegt vor allem darin, dass es ein Partizipationsverständnis gibt- es gilt nicht „für“ die Bürger/innen zu arbeiten, sondern „mit“ ihnen. Dies verlangt ein positives Menschenbild, die Fähigkeit zur Selbstreflexion und teilweise auch Spaß an ein wenig Chaos.

Um den Qualitätsstandards der sozialen Arbeit gerecht zu werden ist das Ziel für das Jahr 2011 diese Erfahrungen und Methoden festzuhalten und das Konzept der gGmbH zu überarbeiten.

Die Stadtteile Südstadt und Biestow sind keine Brennpunkte der sozialen Arbeit. Trotzdem gibt es Randgruppen/-personen in den unterschiedlichen Altersgruppen die es gilt zu integrieren. 246 Kinder bis 15 Jahren (in der Südstadt) und 10 Kinder (in Biestow) leben in Familien die als Unterstützung der häuslichen finanziellen Mittel Wohngeld beantragt haben (Daten aus dem Amt für Statistik in Rostock). Speziell diesen Kindern Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu unterbreiten und sie in ihrer Entwicklung zu fördern, ist uns ein Anliegen.

Präventive Arbeit an Schulen wird im folgenden Jahr ein Schwerpunkt unserer Arbeit, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Erweiterung ihrer Handlungsspielräume zu geben. Vor allem Familien im Sozialraum zu aktivieren, diesen mitzugestalten und als attraktiven Lebensraum zu stabilisieren ist unser Anliegen.

Unser SBZ fungiert als Anlaufstelle vor Ort für Bürger/innen und Akteure. Von hier aus werden Beteiligungs- und Mitwirkungsaktionen sowie Kulturangebote organisiert, Projektträger akquiriert und langfristig selbst tragende Strukturen initiiert.

Um die sozialräumliche Angebotsstruktur noch stärker auszubauen wird 2011 erneut ein Stadtteiltisch ins Leben gerufen, mit dem Ziel der noch besseren Vernetzung der Einrichtung und deren Erschließung, der Nutzung von Ressourcen und der Evaluierung der Bedarfe der Bewohner/innen.